

Dach, Simon: Gerechter Gott, wo wil es hin (1632)

- 1 Gerechter Gott, wo wil es hin
- 2 Mit diesen kalten Zeiten?
- 3 Was Straffe hastu doch im Sinn
- 4 Mit uns verkehrten Leuten?
- 5 Was wird der stete Reiff und Schnee,
- 6 Der Schlossen Fall zu Land und See
- 7 Uns Armen noch bedeuten?

- 8 Die Sonn ist hoch, der liebe Tag
- 9 Beynahe funffzehn Stunden,
- 10 Noch liegt das Erdreich wie es lag,
- 11 Durch strengen Frost gebunden.
- 12 Dem Landmann sincket Muht und Hand,
- 13 Dieweil das Eisen-harte Land,
- 14 Noch keinen Pflug empfunden.

- 15 Der Himmel steht nicht wie er stund
- 16 Mit Land und See vertragen,
- 17 Natura scheint den alten Bund
- 18 Erzürnt uns auffzusagen,
- 19 Dieweil ihr Wechsel nun gebricht
- 20 Mit Kält und warme Sonnen-Licht,
- 21 Mit Nächten und mit Tagen.

- 22 Die Frühlings-Bohten kamen schon
- 23 Mit Singen angezogen,
- 24 Die sind zugleich mit ihrem Ton
- 25 Für rauher Lufft verflogen,
- 26 Man bringt kein Grähtchen fast zu Kauff,
- 27 Die Fisch und alles wird zu hauff
- 28 Von uns zu ziehn bewogen.

- 29 Das Wild geht Krafftloß und verwirrt

30 Nach Nahrung in den Heyden,
31 Das Vieh ist traurig wie der Hirt
32 Und kann sich nirgends weyden,
33 Es blöckt und brüllt in grosser Schaar,
34 Man mus das Stroh von Dächern gar
35 Für sie zu Futter schneiden.

36 Der theure Holtz-kauff zehrt uns schier
37 Das Marck aus allen Beinen,
38 Man hört mit Jammer da und hier,
39 Für Frost das Armuht weinen,
40 Es schreyt dich an aus Angst und Qual:
41 Erbarm dich Gott, und laß einmahl
42 Die Sonne lieblich scheinen.

43 Wir aber sehen dis Geschrey,
44 O Gott für dir verlohren,
45 Es kömmt nicht deinem Hertzen bey,
46 Als wer auch dies erfroren.
47 Du kennst zwar unser Ungemach
48 Und hörst uns auch, ach aber ach,
49 Mit ungeneigten Ohren.

50 Dies alles liebster Vater macht
51 Der Winter unsrer Hertzen,
52 Die wir durch kalte Sünden-Nacht
53 Dein Gnaden-Licht verschertzen.
54 Wer ist auff dich in Lieb entbrand?
55 Drumb sind in Frost auch umbgewand,
56 Herr deine Liebes-Kertzen.

57 Wer hat dein heiliges Geheiß
58 Zu halten sich beworben?
59 Zu allem guten sind wir Eyß,
60 Und durch und durch erstorben,

61 Hie ist kein Füncklein Liebe mehr,
62 Für Lust zu Wollust, Geld und Ehr,
63 Und was uns sonst verdorben.

64 Wir klagen, Herr, dir solches Leid
65 Mit Kummer im Gewissen,
66 Ach laß in solcher Härtigkeit
67 Uns ja unhingerissen,
68 Erwärm uns durch dein Gnaden-Licht
69 Und laß uns unser Angesicht
70 Von heissen Thränen fließen.

71 Und siehest du denn uns nicht an,
72 Das nimmer wird geschehen,
73 Was hat dir Vieh und Wild gethan,
74 Das neben uns muß flehen?
75 Vernimb nur ihr Geschrey und Weh,
76 Die Thier hastu zu Ninive
77 Schon vormals angesehen.

78 Du Sonne der Gerechtigkeit,
79 Laß deinen Glantz uns strahlen
80 Und dann die liebe Frühlings-Zeit,
81 Feld, Wald und Berge mahlen,
82 Laß sanffte Wind und Sonnenschein,
83 Sampt Regen die gehabte Pein
84 Zehnfältig auch bezahlen.

85 Du suchtest vor heim Land und Stadt,
86 So oft wir dich anrieffen,
87 Laß itzt auch deiner Füsse Pfad
88 Mit Fett und Oele trieffen:
89 Erhör uns Herr in aller Noht,
90 Uns, die wir deines Sohnes Tod
91 Mit Glauben fest ergriffen.

(Textopus: Gerechter Gott, wo wil es hin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53423>)